



### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* **Berlin, 25. September.** (Gösta's Briefen.) Der Kaiser verweilt seit Freitag Nachmittags wohlbehaltend in dem entzogenen östpreussischen Jagdsitz Roninien in voller Gesundheit und widmet sich dem edlen Waldwerk. Am heutigen Sonntag wohnte derselbe mit seiner Umgebung dem Gottesdienst in der Dorfkirche bei. Das Besuchen der Kaiserin und ihrer jugendlichgeborenen Tochter ist andauernd das Beste. Die hohe Frau wird in den ersten Tagen dieser Woche wieder das Bett verlassen.

— (Betreffs der weiteren Reisen des Kaisers) ist mitzuteilen, daß der Monarch nach seiner Rückkehr vom Jagdausflug nach Ostpreußen einen dreitägigen Jagdausflug nach Subersdorf zu unternehmen gedenkt. Von dort zurückgekehrt, reist der Kaiser nach Weimar und darauf nach Wien, um dem Kaiser Franz Josef den hochwürdigsten Besuch abzustatten. Allerdings sind alle diese Absichten noch nicht den Charakter der Gehässigkeit, sondern hängen in dieser Richtung von der Gestaltung der allgemeinen Gesundheitsverhältnisse ab.

— (Prinz und Prinzessin Heinrich) nebst Sohn Prinz Waldemar werden am 1. Oktober an Bord der städtischen Yacht „Kaiserlicher“ sich nach London begeben, um der Königin von England und den zur Zeit dort anwesenden Mitgliedern der englischen Königsfamilie einen hochwürdigen Besuch abzustatten.

— (Der Finanzminister Dr. Meißel) vertritt für seine Steuerreform sogar im Auslande Interesse zu erregen. Der Korrespondent der „Central News“ hatte, wie der Londoner Korrespondent des „B. T.“ meldet, eine Unterredung mit Dr. Meißel, in welcher dieser äußerte: Seine Steuerreform sollbire mit weiten und mächtigen Interessen, habe jedoch Anhänger in allen Parteien, und dies werde ihr hoffentlich die Majorität sichern.

— (Herr von Wadowitz), der neuernannte deutsche Vorgesandter in Madrid, verließ am Sonnabend Abend Berlin, um sich direkt auf seinen neuen Posten nach Spanien zu begeben.

— (Ein verbischeder Gesandter) soll für Berlin bestimmt sein. Aus Belgien wird nämlich der „Voss. Zig.“ gemeldet: Zu den in kürzester Zeit bevorstehenden Veränderungen im diplomatischen Korps gehört auch der Berliner Posten. Der bisherige Geschäftsträger Ivan Pawlowitsch werde abberufen und durch einen Gesandten ersetzt werden. Hierfür sei Dr. Milan Marowitsch, einer der bestbekanntesten Advokaten Serbiens und seit Jahren auch Reichsvertreter für den deutschen Gesandtschaftsbezirk, anzuweisen.

— (Als Tag der Reichstagsversammlung) ist jetzt der 22. November in Aussicht genommen. Wie verlautet, wird der Reichshausbau und die neue Militärkaserne dem Parlament sofort unterbreitet werden. Was in den letzten Tagen an Einzelheiten mitgeteilt ward, kann man füglich übergehen. Es sind Alles nur Vermuthungen und Kombinationen, die sich wieder an diese Vermuthungen knüpfen.

— (Die Zollentnahmen Deutschlands) sind, trotz der in den neuen Handelsverträgen festgelegten Ermäßigung der Zollsätze von 5 auf 3,50 Proz. und der Herabsetzung anderer Zölle, in den 5 ersten Monaten des Jahres nicht zurückgegangen, sondern sie übertrafen die bei dem Vorjahre des Vorjahres stark. Das Neue beträgt bei den Zolleinnahmen 13 972 146 M. Auch bei den erst seit dem 1. April zur Aufzählung gelangten Zollbeiträgen ergibt sich ein Plus von 8 175 977 M.

— (Im Ministerium des Innern) finden, wie ein Berliner Blatt wissen will, seit einigen Tagen Erhebungen über die Feuerbestattungen statt. Derselben werden sich auf die bekannte Eingabe der Stadt Berlin beziehen, die mit Rücksicht auf die Cholera die teilweise Feuerbestattung verlangt. Wie verlautet, sollen zahlreiche wissenschaftliche Gutachten herangezogen werden, um darauf zu wirken, die im Gehalt getriebene gemauerte Argumente zu prüfen. Soweit die künftige Aufschaffung des Grabsfeldes Gärtenberg in Betracht kommt, hört das Blatt, daß er sowie Graf de bei dem Minister des Innern stark zurückhaltend sind. Geseht soll sich der Kaiser sehr unangenehm über eine Aenderung der Bestattung ausgeprochen haben.

— (Nach § 1 der Botschaft zum Frankenscheffensgesetz), welche mit dem 1. Januar 1893 in Kraft tritt, unterliegen Handlungsgehilfen und Bediente der Versicherungspflicht, sofern durch Vertrag die ihnen nach Art. 60 des deutschen Handelsgesetzbuchs zugesicherten Bezüge aufgehoben oder beschränkt sind, d. h. sowohl diejenigen, wenn sie durch unverschuldeten Unfall an Leistung ihrer Dienste zeitweise vermindert sind, keinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt für die Dauer von 6 Wochen haben. Der § 1iffer 2 erklärt die im Geschäftsbetriebe der Anwärter, Novate und Geschäftswörter, der Straftatbestände, Berufsvereinigungen und Berufsvereinigungen gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen ebenfalls für versicherungspflichtig. Die städtischen Behörden

sind jetzt mit der Einrichtung von neuen Klassen für diese Personen beschäftigt.

(Die Freunde der Franzosen) am Nationalfest ist gestrichelt worden. Am Abend hatten nur die englische und holländische Botschaft illuminiert, die russische aber war finstern geblieben. Das muß ein großer Schmerz für die Franzosen gewesen sein! Aber sie hätten sich sagen können, daß der Jar, der Erbthronerbesitzer aller Reichen, trotzdem er die Maritimesche Lebensart liebt, in seiner „Freundschaft“ für Frankreich doch nicht so weit gehen konnte, die Proklamirung der ersten französischen Republik von 1792 mit zu feiern. Vergehlich bleibt diese Bestätigung der russischen Botschaft für die Pariser Immigrir; wer wird nun noch im Auslande an ein „franco-russisches Bündniß“ glauben wollen, wenn der „Ruber Russe“ nicht einmal illuminiert hat!

— (Die geplante Konferenz zur Vorbereitung eines Gelegenheitsgesetzes gegen die Menschenfeinde) wird am Montag Vormittag in Reichsgebäude mit dem Vorsitz des Direktors Dr. Böcher zusammenzutreten. Die Vorbereitungen für die Vorlage haben bereits in Vorarbeiten begonnen und nehmen die Zuhilfenahme des Reichsgesundheitsamtes stark in Anspruch. Man darf erwarten, daß in der Hauptkonferenz ein ergiebiger gegenseitiger Material fließengelagert wird.

— (Professur Koch soll laudat haben.) Professor Pettenkofer, der berühmte Gelehrte, gab nämlich in Hamburg die Erklärung ab, Kochs Theorie von der Entstehung der Cholera habe sich keineswegs gänzlich in Hamburg bewährt; es sei keineswegs über allen Zweifel erhaben, daß die Seuche wirklich eingeleitet sei im Sinne Kochs; keineswegs sei in Hamburg ein Nennbestand die ausschließliche Kranheitsursache; Pettenkofer glaube an ein Zusammenwirken der Grundwasser- und Luftcontamination. Er wird demnächst seine gewonnenen Ansichten veröffentlichen.

— (Wacht unangenehme Nachrichten über die Wischnmann-Expedition) nach dem Tanganyika erhielt die „Voss. Zig.“ von, wie sie sagt, unbestätigter und unrichtiger Seite aus Mozambique (Portugiesisch-Indien): Nach meiner und nach der Auffassung aller portugiesischen Kreise gilt es als sicher, daß der Wischnmannüberzug nicht bis zum Tanganyikasee kommt, wenigstens nicht in absehbarer Zeit. Die dafür in Aussicht genommenen zwei Jahre sind absolut ungenügend (!). Die Geldmittel sind aber nur für einen Zug von dieser Dauer gesichert, so daß eigentlich Alles in der Luft schwebt. Die Expedition ist als unmöglich zu betrachten, wenn der Dampfer nicht zum Tanganyika kommt, denn auf dem Fluße haben schon längst die Engländer ihre Basis errichtet, sie haben neuerdings alle Vorkehrungen bestritten, wie wir. Nach ihrem Beispiele wäre Alles billiger und schneller zu machen gewesen. Es scheint, daß Wischnmann selbst an der Ausfühbarkeit des Unternehmens zu zweifeln anfängt. Es geht das Gerücht, daß Frhr. v. Glt., der von „letzter Stelle“ stark gefördert wird, Chef der von Wischnmann am Manja anzulegenden Station werden soll. Das wäre ein glücklicher Umstand, wenn nicht ein Unglück für die deutschen Interessen, denn am Manja nimmt der mit allen Hunden begabte Kolonial-Johann die Vorteile für die Briten mit Schamheit und großer Lustigkeit wahr. Einer von mehreren „Afrikanern“ ist den Engländern in seiner Beziehung gewachsen. Hoffentlich bedingt sich diese Werbung nicht.

— (Eine große Gedächtnisfeier) zum Falle des Sozialistenführers werden die Berliner Sozialdemokraten am 1. October veranstalten. Vebel wird die Rede halten.

— (Ist ein Sozialdemokrat würdig als Feuerwehmann zu fungieren?) Diese Frage wird durch nachstehendes Schriftdruck, das ein Sozialdemokrat in Nebenau in Sachen erhalten, erledigt. „In Folge gedehnter Anzeige und gemäß Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Marienburg sind Sie als sozialistischer Agitator nicht würdig, als freiwilliger Feuerwehmann unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs zu stehen und werden hiermit gemäß Beschlußes von der freiwilligen Feuerwehr Nebenau ausgeschlossen. Nebenau, am 13. September 1892. Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr.“

— (Dresden, 25. September.) Der sächsische Militärbesuchmächtige in Berlin, Oberst von Schlieben, ist zum Generalmajor befördert. General v. Beschan ist zum Kommandanten von Dresden ernannt worden.

— (Gotha, 25. September.) Im zweiten Wahlgange siegte die Freisinnigen mit 136 Stimmen Mehrheit über die Sozialdemokraten.

— (Wiesbaden, 25. September.) In dem Besuche des Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe ist, wie aus Merxdorf berichtet wird, etwas mehr Ruhe eingetreten, der Appetit ist reger. Die Genesung geht fort. Der Prinz ist noch körperlich sehr schwach, jedoch ohne Fieber. Die Gefahr ist nicht überhand.

— (Wien, 25. September.) Wie der „Kürner Postbote“ meldet, wird die in Berlin erscheinende bolschewistische

französische Zeitung „Gazeta Robotnicza“ nach Oberschlesien verlegt, damit bei den künftigen Wahlen die Sozialdemokraten auch dort mit dem Centrum in Kampf treten können.

\* **Nantes, 25. September.** In der gestrigen Landtags-Session wird im zweiten Wahlgange die Wahlfrage nach Orléans-gerichtsrath Spahn (Centrum) mit sämtlichen abgegebenen Stimmen, nämlich 578, mehrgenannt.

\* **Waldsiedler, 25. September.** In einer von 3000 Personen besuchten sozialdemokratischen Versammlung sprach gestern Vebel und fand eine enthusiastische Aufnahme; die Versammlung nahm eine Resolution gegen das Centrum an, Morgen geht Vebel in Frankfurt zu sprechen.

### Deutscher Reichstag.

\* **Berlin, 25. September.** Der in dieser Woche zusammengetretene Reichstag vertritt schon von Anfang an einen bewegten Verlauf; sowohl die kirchenpolitische Frage als die Konstitutionsfrage wird von Gegenstand mehrerer Auftritte bilden, da eine heilige Volksversammlung am Sonntag-Zage in Aufhebung des Reichstages zu fordern beabsichtigt, welchen Beschluß die äußerste Linke zur Geltung bringen will.

### Schweden.

\* **Bern, 25. September.** Der deutsche Gesandte v. Bülow verließ gestern Nachmittag mit seiner Tochter für immer unsere Stadt. Am Bahnhof hatte sich das gesamte diplomatische Korps, sowie der Sekretär des Departements des Auswärtigen zum Abschiede eingefunden. Ausser dem russischen Gesandten Hamburg war das gesamte russische Gesandtschaftspersonal anwesend. Herr v. Bülow hält sich einige Zeit in Luzern und Lugano auf, bevor er sich auf seinen Posten in Rom begibt.

### Italien.

\* **Rom, 25. September.** Die „Gazetta Piemontese“, das persönliche Organ des Ministerpräsidenten, bezeichnet die Vermuthung als abgelehnt, daß Salazar seit den Festlichkeiten zu Genua seine Haltung in der auswärtigen Politik geändert habe. Das Blatt erachtet es für genügend, in dieser Hinsicht an die Thatsache zu erinnern, daß in der denkwürdigen Sitzung der italienischen Kammer vom 29. Juni 1891 gerade der jetzige Minister des Auswärtigen, Herr Prin, es war, der den Antrag stellte, die Erneuerung des Dreiländes von Seiten der damaligen Regierung zu zu heißen, welcher Antrag unter Zustimmung der ganzen Kammer, mit Ausnahme der Radikalen, angenommen wurde.

### Frankreich.

\* **Paris, 25. September.** Dießige Blätter melden übereinstimmend, der Zarowitzch werde nach der Hochzeit der Prinzessin von Gönning mit dem Kronprinzen von Rumänien, der er in London wohnen werde, auf 14 Tage nach Paris kommen und in der hiesigen russischen Botschaft abbleiben. Der Besuch soll einen amtlichen Charakter tragen. Von demgegenüber Seite wird diese als nicht unangenehme Nachricht bemerkt.

\* **Noubaiz, 25. September.** Der Abbe Garnier bemerkte in einer parlamentarischen Rede: „Wir nehmen die Republik an auf den Befehl des Papstes Leo XIII.; wir befehlen den Zug, aber wir tun zu leicht; wir treten in das Haus, aber es zu reinigen, und wir werden es reinigen.“ Abbe Garnier legte die folgende Petition der Katholiken Frankreichs gegen die Schulpflicht an.

\* **Marseille, 26. September.** Der letzte internationale Arbeiterkongress wird gestern unter dem Vorsitz des Maries von Noubaiz, Gaxette, eröffnet. Gegen 100 Vertreter, darunter Liebknecht, nahmen Theil an der Sitzung. Es wurden mehrere Adressen der englischen, russischen und rumänischen Sozialisten verlesen.

### Großbritannien.

\* **London, 25. September.** Aus Taschend ist eine bedeutende Truppenmacht zur Verstärkung nach Panir abgegangen. Der Emir erließ in Jellalabad eine Proklamation, worin er sagt, er habe zwei Brigaden britischer Truppen kommen lassen. Niemand solle deswegen beunruhigt sein, sie können als Freunde, um die tyrannischen Russen zurückzuwerfen und so die Sicherheit Afghanistan zu schützen.

### Ausland.

\* **Petersburg, 25. September.** Von dem neuen Leiter des Finanzministeriums soll die Wiederherstellung der Salzsteuer und die Einführung des Zuges und Wagners in Anzobols, sowie die Erhöhung der Akhta-Accise geplant sein. Die Wiederzug zu erzielende Vermehrung der Einnahmen solle zur Verstärkung des Selbstvertrages im Staatshaushalt beitragen.

### Das Haus der Chranen.

Roman von Ernst von Waldow.  
(Fortsetzung.) (Herausgegeben von)

47) „Es muß das Testament der Tante Isabella sein, welches Lucian Friedheim an sich gebracht und das man später vergeblich gesucht hat“, meinte Angelika, und sich an Broni wendend, fragte sie: „Gut Ihnen Ihre Mutter nie von einem Dokument gesprochen, dem sie ihren Einfluß auf ihren Herrn verbanke?“

„Nein.“  
„Denken Sie darüber nach, Fräulein Broni“, drängte Sternwald.

„Ich weiß es bestimmt, denn es war nur einige Tage vor meiner Abreise, als wir dies Gespräch führten. So sehr ich aber auch meine Mutter hat, wir mehr zu sagen, so entschieden verweigerte sie mir die Erfüllung dieses Wunsches. Nur als ich ihr gestand, daß der Baron einen sehr günstigen Eindruck auf mich gemacht habe, warnte sie mich, daß ich mich nicht in meinen künftigen Gatten blindlings verliehen möge, und gab mir den Rath, ihn später erst in Frage zu stellen. Ich wandte ihr dagegen ein, daß ich mich nicht das Zauberswort kennen möchte, welches die Wege bringe, und sie sagte mir: „Solltest Du je Gelegenheit haben, Dich über Deinen Gatten zu befragen, dann sage ihm nur, er möge an das Geheimniß des Schrancks denken.“

„Des Schrancks?“ fragte die Gräfin enttäuscht, Sternwald aber konnte einen Anlauf nicht unterdrücken. Angelika wendete sich ihm zu. „Was ist Ihnen, Doktor, Sie sind bleich und erregt?“

„Ich habe es errathen“, murmelte er, „mein Verdacht war gerechtfertigt, nun lag es nicht in meiner Macht, dies vor aller Welt zu beweisen.“

„Warum nicht?“

„Weil ich das Haus Friedheim's nicht betreten durfte und weil es vielleicht nöthig wäre, die Unglückseligen mit den beiden Eingängen gänzlich zu zerstören, um die geheime Verbindung zu entdecken und mit dieser das Geheimniß; wie der Wirth an Baronin Isabella vollführt, wie das Testament derselben gerannt werden konnte.“

„Sie glauben?“ fragte ängstlich Angelika.

„Ich bin meiner Sache gewiß.“

„Aber welcher Schranck kam gemeint sein?“

Broni, welche aufmerksam zugehört, nahm jetzt das Wort. „Auch ich stellte diese Frage an meine Mutter, die mir nichts Bestimmtes darauf erwiderte, sondern nur sagte: „Es ist nicht nöthig, daß Du mehr weißt, wenigstens jetzt nicht, ich werde mein Testament machen und daselbe dem Notar Lorenzen anvertrauen, wo Dein Vater Sekretär gewesen ist, dann bist Du für alle Fälle gesichert.“

„Gut, daß ich das weiß“, meinte Sternwald, „Lorenzen ist ein guter Bekannter von mir, wenn ich das Testament im Namen der Todter und einzigen Erbin Frau Müller's rekrutire, wird er es mir nicht verweigern.“

„Ach ja, gehen Sie zu ihm, Herr Doktor“, sagte lebhaft Broni Müller, „vielleicht ist in dem Testamente etwas Näheres über das Geheimniß des Schrancks gesagt.“

„Hoffen wir!“ schloß Angelika, inrom die Hände faltend. Dann sprach sie, sich Broni nähernd: „Sehen Sie, mein liebes Kind, wenn das Geheimniß, in dessen Besitz Ihre Mutter sich gesetzt, nicht im höchsten Grade kompromittirend für Lucian von Friedheim gewesen wäre, dann würde er sich nicht entschlossen haben, Ihnen ein Heirathsversprechen zu machen, denn wenige Tage früher hatte er um die Hand meiner Freundin angehalten, einer schönen jungen Dame, der Tochter des Ober-Saalkamwaltes.“

„Ihm Sternwald's Lippen zuckte es und er meinte plötzlich: „Für gewisse Leute hat es sein Gutes, den Staatskammwalt zum Schwiegervater zu haben.“

Broni wurde durch diese Mittheilung betroffen. Jetzt lag es ja klar zu Tage, daß der Baron nicht durch ihren Liebreiz bestochen, sich so leicht mit dem Gekindem verlobt gemacht, die Tochter seiner Wirthschafterin zu heirathen.

Das war allerdings für ihr Selbstgefühl beschämend, aber es zeigte ihr zugleich das Urrecht, welches ihre Mutter gehabt, indem sie eigenmächtig einen Vortheil ausbenutete, der das Schicksal eines Verbrechers in ihre Hand gegeben hatte.

Für heute schieben die Besucher, Broni unter dem Schutze der Frau Pappenstein zurücklassend.

Angelika's Wangen waren freudig geröthet, sie hoffte wieder.

Nur wenige Tage noch und dann sollte der Prozeß Radtschtrou vor dem Schwurgerichte stattfinden.

O, wenn in dem Testamente der Wittve Müller Näheres über das Geheimniß des Schrancks zu lesen wäre! Mit einem Schlage könnte ihr Leid sich in Freude wandeln und die Befreiungskette schlagen für ihren unglücklichen Gatten.

Als der Wagen über die Freyung fuhr, bat Sternwald seine Begleiterin, ansitzigen zu dürfen.

„Wollen Sie sich fogleich zu dem Notar Lorenzen begeben?“ fragte die Gräfin gespannt.

„Ja wohl, denn ich kann es kaum erwarten, von ihm zu erfahren, ob ein Testament der Müller existirt.“

„Ich theile diese Urtheil“, erwiderte Angelika, „nehmen Sie heute den Kaffee mit uns, lieber Doktor, Sie finden dann auch Ferdinande, und sie wird sich freuen, Gutes zu hören.“

Der Wagen hielt, Sternwald sprang heraus und eilte der Freyung zu, wo Notar Lorenzen, wie er wußte, seine Skauzlet hatte.



# Winter - Hüte

# Ph. Liebenthal & Co.

für Damen und Kinder

Leipzigerstrasse 103.

empfehlen in grösster Auswahl zu sehr billigen festen Preisen

## M. Berg & Co.,

Leipzigerstrasse 16.

Leipzigerstrasse 16.

Zum Umzuge empfehlen wir unser reich sortirtes Lager in  
**crème und weissen Gardinen.**

==== Vitrages von 10 Pfg. an. ====



**4 Mark!**  
Massiv gold. Ringe,  
8- und 14 Karätig gefasst,  
14 Karätig von 4 Mk. an bis zu den  
feinsten und theuersten, grösste  
Auswahl, zu  
Fabrikpreisen  
empfehlen bestens  
**F. R. Tittel,**  
Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie-  
waarenfabrik,  
Siebenauerstrasse 25.



**Edelrambour v. Winnitza**  
ev. grösster Winterapfel der Welt!  
Unerreicht reich illustrierte Liste über ca. 400 unserer neuesten  
Obst- und Gehölzeinführungen steht gratis zu Diensten. Bei  
Einsendung von je 40 Pfg. in Marken werden vorzügliche  
Bunddrucke der **echten Oelrose von Schiras und  
Kasaulik** und unserer neuen, remontirenden **rothen  
Colorado-Akazie** beigelegt. 50 Hectar Bamschulen,  
ca. 8000 Obst- und Gehölzsorten! Ausfuhrung von Park- und  
Obstanlagen wegen kolossaler Vorräthe billigst.  
**National-Arboretum Zoeschen**  
bei Merseburg.



**Neuheiten**  
in **Cravatten** empfiehlt  
**Bruno von Schütz,**  
Gr. Ulrichstr. 24.  
Einen Haubfedervogel  
vermietet gegen Entschädigung zum  
Selbsttransport      Barockstr. 9.

Unter ergebener Bezugnahme auf unsere vorhergegangenen Anzeigen beehren wir uns hierdurch mitzuthellen, dass wir mit dem heutigen Tage in unserem Platzgeschäft die Neuerung einführen, dass alle Sorten Brennmaterialien, die wir zum Verkauf bringen,

### in plombirten Säcken

jeder mit einem Netto-Centner ausgewogen zur Anlieferung kommen.  
Sowohl das Abwiegen, als auch die Controle hierüber werden auf das Gewissenhafteste besorgt, und übernehmen wir für jeden durch uns zur Anlieferung gebrachten, mit unserer unverletzten Plombe versehenen Sack Brennmaterial volle Verantwortung fürs richtige Gewicht.  
Diese Geschäftshandhabung haben wir in München und ganz speciell in Wien vorgefunden, woselbst jede Haushaltung ihren Kohlenbedarf nur auf diese Weise deckt.  
Wir glauben bestimmt, dass diese Einrichtung hier am Platze auch gute Aufnahme finden wird, ist es doch die einzigste und bequemste Art, leicht sich Selbst-Controle über seine Kohleneinkäufe machen zu können.

**Bis Ende Oktober er. halten wir nachstehende Netto-Preise, geltend per sofortige Kasse:**

**Böhmische Salon-Kohlen**

I. Sorte, vollständiger Ersatz f. Steinkohle bei Abnahme v. 20 bis per 1 Ctr.  
100 Ctr. frei Keller in plomb. Säcken

Stücke . . . . .	à Ctr.	74 Pfg.	79 Pfg.
Mittel I und II . . . . .		73 "	78 "
Nuss I . . . . .		64 "	69 "

II. Sorte, vorzügliche Hausbrandkohle

Stücke . . . . .		62 "	67 "
Mittel I und II . . . . .		61 "	66 "
Nuss I . . . . .		56 "	61 "
Pa. westf. Anthracit-Nusskohle II 170		170 "	175 "
" " Schmiedekohle . . . . .		112 "	117 "
" oelsn. Waschwürfel-Kohle . . . . .		125 "	130 "
" " Waschnörpel-Kohle . . . . .		115 "	120 "
Beste Grude-Coaks . . . . .		70 "	75 "

**Pa. Gascoaks** { ab Lager 1 Hektol. mit 90 Pfg.  
frei Haus 1 " " 95 "

**Prima Nasspressteine**  
100 Stück frei Haus 1,30 Mk.  
1000 " " " 12,50 "

**Pa. Luckenauer Brikets, anerkannt beste Marke**  
1 Ctr. ab Lager 53 Pfg. 1 Ctr. frei Haus 68 Pfg.  
Bei Abnahme v. 20-100 Ctr. frei Haus à Ctr. 62 Pfg.

**Pa. Bitterfelder Brikets**  
1 Ctr. ab Lager 50 Pfg. 1 Ctr. frei Haus 63 Pfg.  
Bei Abnahme v. 20-100 Ctr. frei Haus à Ctr. 57 Pfg.

Sämmtliche Sorten sind das Vorzüglichste, was es giebt; nicht convenirende Waare nehmen sofort zum Umtausch zurück.  
Wir übernehmen auch Abschlüsse auf wöchentliche feste Lieferungen in gewissen Qualitäten, so dass Familien, die nicht viel Platz zum Lagern grösserer Kohlenvorräthe haben, durch einen solchen Schluss auf längere Zeit sich die Grosso-Preise sichern können.

## W. H. Loesch & Co.

Halle a. S.

Niederlage: Güterbahnhof-Nordende, Schuppen 17, Zufahrt Diemitzer Brücke, Comptoir: Berlinerstr. 5 d part.

### Annahmestellen für Aufträge

sind ferner noch bei den Herren: **W. Assmann**, Grosse Ulrichstrasse 27, **C. Hoffmann**, Vor dem Steinthor 2 d, **Ferd. Puppndick**, Leipzigerstrasse 70.